

# Ueber das Fällen kultureller Bäume : werden die Berufsabteilungen des Konservatoriums Biel geschlossen?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **15 (1991)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-959502>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Kanton Baselland**

**Phönix aus der Asche**

Von der AGJM zur Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Basel-Landschaft

Durchaus als Phönix, welcher sich mit wiedergewonnener Kraft zu neuen Ufern emporschwingt, kann die Wiedergeburt der ehemaligen AGJM (Arbeitsgemeinschaft der Jugendmusikschulen Baselland) neu als Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Basel-Landschaft bezeichnet werden. Auch wenn es nicht die Art der Frau von Welt oder des feinen Mannes ist, die eben zurückgelassenen Trümmerfelder als Asche zu bezeichnen, sind die Verdienste der Protagonisten der ehemaligen AGJM doch unzweifelhaft strukturierter als die nicht mehr erkennbaren Reste eines verbrannten Gegenstandes. Und gleichwohl muss festgestellt werden, dass das Kreuzfeuer der Kritik – um in mythologischer Sichtweise zu verweilen – dem Federvieh neues Lebenselixier einzuflössen vermochte.

**Rückblick**

Anlässlich der AGJM-Mitgliederversammlung von 1989 wurde dem damaligen Vorstand der Auftrag erteilt, neue Statuten zu erarbeiten. Doch mit der Übernahme sämtlicher arbeitsrechtlicher Belange durch die baselandschaftliche Erziehungsdirektion wurde eines der zentralen ursprünglichen Ziele der AGJM, die arbeitsrechtlichen Angelegenheiten innerhalb der Jugendmusikschulen des Kantons Basel-Landschaft zu koordinieren, hinfällig. Die AGJM musste sich über neue Ziele klar werden. Aber schon an der nächsten Mitgliederversammlung von 1990 standen zwei Anträge zur Diskussion, die zum Inhalt hatten, die AGJM aufzulösen. Doch eine Liquidierung der AGJM wurde deutlich mit 19 gegen 4 Stimmen bei einer Enthaltung verworfen. Gleichzeitig wurden darauf neue Statuten angenommen und der Vorstand personell gefestigt. Neben der neuen Präsidentin *Silvia Rapp* mit dem Spezialressort «Kontakte Musikschulen» wurden als Vizepräsident *Sandro Filannino* (Öffentlichkeitsarbeit), *Christoph Luisoni* (Aktuar), *Ruth Luzzi Conti* (Kassierin), *Karl Hinzen* (Veranstaltungen) und *Johanna Senn* (Kontakte Eltern/Behörden) gewählt. Damit war immerhin die Gewissheit vorhanden, dass eine kantonale Zusammenarbeit zwischen den Jugendmusikschulen auch zukünftig von den Mitgliedern getragen wird, ein Umstand, der für eine konstruktive Arbeit des Vorstandes von immenser Wichtigkeit war. Die Kiste ist gemindert, fehlt einzig das Wesentliche, nämlich für die Mitglieder identifizierbare Inhalte.

Allerdings darf der Vorstand nun nicht Gefahr laufen, unter dem Druck eines Profilierungswanges den eingangs erwähnten Vogel zu einem olympischen Höhenflug zu treiben, ansonsten erfahrungsgemäss die Ernüchte-

rung – um nochmals auf klassische Bilder zurückgreifen zu dürfen – in einem Sturzflug ins Stille Irakus' nicht auszubleiben pflegt.

Wichtigstes Ziel der neuen Statuten ist es, die «Animation und Koordination zwischen den Musikschulen des Kantons Basel-Landschaft und der Region» zu fördern. Neu können «natürliche Personen, die im weitesten Sinne mit den Musikschulen verbunden sind», mithelfen, dieses Ziel zu erreichen.

**Neuer Name – neues Logogramm**

Mit diesem Leitmotiv vor Augen setzte der Vorstand 1991 zwei Schwerpunkte: a) Schaffung eines neuen Erscheinungsbildes unter Beiziehen eines Grafikers und b) Veranstaltungen 1991/92. Anlässlich der Mitgliederversammlung vom 11.11.1991 wurde neben dem Budget 1992 und den geplanten Veranstaltungen auch das neue Signet samt Entstehungsgeschichte vorgestellt. Die Kreation eines neuen Logogramms bildete eine spannende Reise durch die Welt der Formen und Farben.

Voraussichtlich am 25. März 1992 führt die neue kantonale Vereinigung eine Podiumsveranstaltung über den Schulversuch mit erweitertem Musikunterricht, dessen wissenschaftliche Auswertung noch auf Ende dieses Jahres erwartet wird, durch. Im weiteren werden im Tätigkeitsprogramm folgende Punkte angesprochen: Regionalauswahl zum Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb in Münchenstein, Regionalpartnerschaft JMS Sisach/Gelterkinden mit *Ecole de musique de la vallée de Munster* in Frankreich und den Musikschulen Steislingen und *Hochrhein Südlicher Schwarzwald* aus Deutschland. Weiter sind genannt die Mitarbeit beim «Dreiländerensemble 92» in der Lenk, der Ensemblewettbewerb und eine Reportage über den Musikunterricht in Kochi/Japan. Ausserdem wird als neue Dienstleistung eine *Dokumentationsstelle* eingerichtet, welche die Berichterstattung der Medien über die Musikschulen beobachtet und die Mitglieder periodisch über interessante Publikationen informiert.

Die nahe Zukunft wird erweisen, inwieweit die Mitglieder willens sind, eine solche Öffentlichkeitsarbeit mitgestalten zu helfen. Es ist zwar eine prickelnde Erfahrung, noch nicht begangene Wege unter die Füsse nehmen zu können, doch es braucht – in Anlehnung an ein stimulierendes Kochrezept salopp formuliert – eine Prise Mut, eine Handvoll Geduld und einen Arm voll Fantasie, um eben diese Wege überhaupt einmal wahrzunehmen. Den Weg müssen wir jedoch gemeinsam beschreiten.

*Sandro Filannino*

**Kanton Zug**

**Jahreskonferenz der Zuger Musikschulen**

Zu ihrer diesjährigen Jahreskonferenz fanden sich die Präsidenten und Leiter der Musikschulen des Kantons Zug turnusgemäss am 13. November 1991 im Hotel Guggiswil in Zug ein. Abgesehen von der in corpore erkrankten Delegation aus Walchwil nahmen Vertreter aller zugerischen Musikschulen sowie *Dr. Claudio Hüppi* und *Ursula von Arx* von der kantonalen Erziehungsdirektion an der Versammlung teil, welche vom Zuger Musikschul- und Stadtpräsidenten *Dr. Othmar Kamer* umsichtig geführt wurde.

**Bericht über die Besoldungseinrichtungen**

Nach gediegener musikalischer Eröffnung durch ein jungedliches Streichquartett befasste man sich mit den vom Arbeitsausschuss vorbereiteten Geschäften. *Sales KleeB* referierte über die von der kantonalen *Fachkommission für die Besoldungseinrichtung* gemäss der neuen Musikschulverordnung durchgeführten neuen Besoldungseinrichtungen der über 30 zugerischen Musikschullehrer. Dass davon nur zehn Personen den für sie getroffenen Einreichungsentcheid nochmals überprüft haben wollten, deutete auf Akzeptanz und Verständnis für die gemäss den neuen gesetzlichen Bestimmungen getroffenen Entscheidungen hin. Zwar musste die Kommission, welche sich aus Sales KleeB, Richard Hafner und Ursula von Arx als Sachbearbeiterin der ED zusammensetzt, feststellen, dass einige Punkte der Verordnung noch für die Praxis erklärungsbedürftig waren. So war der Dienstweg einer Besoldungseinrichtung bei Neueinstellungen, Mutationen und Änderungen im Ausbildungsstatus der Lehrkräfte nicht überall bekannt. Auch funktionierte anscheinend der Informationsfluss zwischen einzelnen Musikschulen und ihren Gemeindeverwaltungen mangelhaft, was Verzögerungen und Informationslücken zur Folge hatte. In zwei Schreiben wurden Gemeindeverwaltungen und Musikschulleiter über verschiedene im Zusammenhang mit der Anwendung der Verordnung aufgetauchte Fragen orientiert.

Der unter den zugerischen Musikschulen gegenseitig verrechnete Tarif für Schüler aus anderen Gemeinden wurde neu festgelegt. Gleichzeitig wurde vereinbart, dass vor der Aufnahme eines aussergemeindlichen Schülers stets die Musikschule seiner Domizilgemeinde konsultiert wird.

Zur laufenden Vernehmlassung über die regierungsrätliche Vollziehungsverordnung zum Schulgesetz wurde gesagt, man nehme an, «dass sich der Abschnitt 9 (Erwachsenenbildung) auch auf den Erwachsenenunterricht an der Musikschule bezieht». Es wurde empfohlen, diesen Hinweis auch in den gemeindlichen Stellungnahmen zu erwähnen.

**Kantonale Lehrerbildung auch für Musikschullehrer**

*Armon Caviezel*, Animator für Schulmusik, konnte berichten, dass der Vorstoss der letztjährigen Konferenz bei den zuständigen Stellen oben gefanden habe und nun ab sofort alle kantonalen Lehrerbildungskurse grundsätzlich auch den Lehrkräften der Musikschulen offenstünden. Dies gilt vor allem für die Lehrkräfte der Musikalischen Grundstufe. In der Karwoche 1992, welche im Kanton Zug traditionsgemäss für LFB-Kurse reserviert ist, wird erstmals auch ein spezieller Kurs, «Musik und Bewegung in der Grundschule» (3 Halbtage), angeboten werden. Eine definitive Stellungnahme der Erziehungsdirektion wird im LFB-Kursheft 93 publiziert.

Verschiedene Umfragen über Reisespesenentschädigung, Ensembleverpflichtung der Musikschüler und Status der gemeindlichen Musikschulkommissionen konnten ad hoc abgeklärt werden. Eine weitere Umfrage von Ar-

mon Caviezel über den Musikunterricht auf der Unterstufe der Primarschule resp. den Musikalischen Grundkurs der Musikschule wurde den Musikschulleitern zur Weiterleitung an die Grundkurs-Lehrkräfte übergeben.

Nachdem die Konferenz seit ihrem Bestehen nacheinander in allen elf zugerischen Gemeinden zu Gast war, findet die nächste Zusammenkunft am 4. Nov. 1992 in Unterägeri statt.

**Der VMS-Vorstand**

Der Vorstand befasste sich an seiner Sitzung vom 22. November in Zürich nochmals mit dem zukünftigen Leitbild des VMS und seiner Struktur. Dabei wurden die vom Ausschuss vorgelegten Grundsätze ausgiebig erörtert und die in zahlreichen Diskussionen und Beratungen erarbeiteten Vorschläge einstimmig gutgeheissen. Die Vorschläge des Vorstandes werden an der nächsten Mitgliederversammlung vom 21. März 1992 in Bern den Mitgliedern zur Entscheidung unterbreitet.

Als Exekutivorgan der Mitgliederversammlung soll ein aus neun Mitgliedern bestehender Vorstand bestimmt werden. Dabei übernimmt jedes Vorstandsmitglied die Leitung eines klar festgelegten Ressorts oder Teilbereiches. Folgende fünf Hauptressorts wurden festgelegt: VMS-Politik, Information und Animato, Dokumentation, Aus- und Weiterbildung, Finanzen sowie besondere Dienstleistungen. Die einzelnen Ressortleiter können für ihre Aufgabe eigens zu schaffende Arbeitsgruppen beziehen. Daneben sollen vermehrt Kontakte mit den kantonalen Vereinigungen und Verbänden durch periodische Zusammenkünfte gepflegt werden. Die vielfältigen Ansprüche der Mitglieder an den VMS erfordern auf allen Ebenen einen Ausbau der Organe und Dienstleistungen. So wird auch ab nächstem Jahr das VMS-Sekretariat von einem vollamtlichen Sekretär geführt werden, und auch für die Zeitung *Animato* ist personelle Verstärkung vorgesehen. Schon ab Dezember wird das Redaktionssekretariat ausgebaut.

Im weiteren setzte der Vorstand die neuen ab 92/1 gültigen Insertionspreise für *Animato fest*. Unsere Delegierten *Willi Rensgüli* und *Hans Brupbacher* berichteten über die Konferenz der *Europäischen Musikschul-Union EMU*, welche vom 29. Oktober bis 1. November in Rovaniemi (Finnland) stattfand. Ein separater Bericht hierzu findet sich auf Seite 5. *Richard Hafner* informierte über die diesjährige Delegiertenversammlung des *Schweizer Musikrates*.

Aufgrund des bekannten hohen Niveaus der üblicherweise an internationalen Jugendmusiktreffen teilnehmenden Ensembles musste die Wahl unserer Vertreter sorgfältig bedacht werden. Für das nun schon zum dritten Mal durchgeführte Europäische Jugendmusikfestival, welches in der Zeit vom 4. bis 9. Juni 1992 in Holland stattfinden wird, wählte der Vorstand die drei folgenden Ensembles aus: das Jugendsinfonieorchester Schwyz (85 Mitglieder), das Gitarrenensemble «La Volta» der JMS Reinach (9 Mitglieder) und die Big Band der JMS Leimental (15 Teilnehmer).

Neben den am 22. November bekanntgegebenen Vorstandsdemissionen auf die nächste Mitgliederversammlung von *Marianne Kuttler* und *Niklaus Meyer* ist auch der schon vor längerer Zeit angekündigte Rücktritt von *Marianne Ullmann* nachzutragen.

**Vorankündigung**

**17. Mitgliederversammlung des VMS**

Samstag, 21. März 1992,  
Städtisches Gymnasium Kirchenfeld Bern

**Ueber das Fällen kultureller Bäume**

Werden die Berufsabteilungen des Konservatoriums Biel geschlossen?

Im Rahmen von Sparanstrengungen beschloss der Regierungsrat des Kantons Bern, dem Grossen Rat zu beantragen, innerhalb von fünf Jahren schrittweise die Berufsabteilungen des Konservatoriums Biel zu schliessen. Damit könnte die verlangte zehnprozentige Einsparung im kantonalen Kulturbudget von vierzig Mio. Franken mit einem Schlag realisiert werden. «Es hat keinen Sinn, bei den vielen Kulturbäumen im Kanton Bern vereinzelt Äste abzuschneiden und sie damit zu verkrüppeln. Wir müssen einen gesunden Baum fällen, einen kranken haben wir leider nicht gefunden», erläuterte Anton Ryf von der Erziehungsdirektion. Dabei hat sich das Konservatorium Biel (neben der Berufsschule bestehen noch ein Rhythmikseminar und ein Opernstudio) durch eine solide Ausbildung und verschiedene Innovationen, wie die Opernkurse, der Ausbildungskurse für elektronische Tasteninstrumente oder jener für Akkordeonlehrer, einen guten Namen geschaffen. Von den 120 Musikstudenten sind ein Drittel Romanden. Mit einer breit angelegten Unterrichtsammlung (Stand am 25. November: 33000; pro Tag treffen rund 1320 Unterrichtsstunden ein), Informationsveranstaltungen, Konzerten und verschiedenen Solidaritätskundgebungen wird zur Zeit in Biel die Bedeutung des Konservatoriums für Stadt und Region deutlich gemacht. Die Aktion «Rettet das Konservatorium» stösst überall auf Aufmerksamkeit und weckt breite Solidarität, denn die Impulse, die von einer Berufsausbildungsstätte ausgehen, sind nicht zu leugnen. Abgesehen von der eigentlichen Aufgabe, Musiklehrer, Orchestermusiker, Solisten und Theorielehrer auszubilden, bedeutet eine solche Institution für eine ganze Region ein musikalisches Zentrum. Auch die Musikschule, welche ja nicht gefährdet ist, profitiert von der Existenz der Berufsabteilung. Der bekannte Wirtschaftsberater *Nicolas G. Hayek* legte in einer Stellungnahme dar, dass die ganze Wirtschaftsregion unter dieser Schliessung leiden könnte. Abgesehen davon weisen die beiden bernischen Konservatorien nur wirklich keine dermassen überdimensionierten Verhältnisse aus, dass man rationalisieren müsste. In Relation zur Bevölkerung erreicht die Zahl der Musikstudenten im Kanton Bern lediglich den 9. Rang; gemessen an der Anzahl der Studienplätze den soliden 4. Rang von total zwölf Kantonen mit eigenen Konservatorien.

**Finanzkommission pro Konservatorium Biel**

Die Stadt Biel steht voll hinter ihrem Konservatorium.

torium, für das kürzlich im ehemaligen Volkshaus die nötigen Schulräume ausgebaut wurden. Allein kann aber die Stadt das Konservatorium nicht erhalten. Unterstützung erhielt sie nun von der wichtigen *Finanzkommission des Grossen Rates*, welche mit sieben gegen drei Stimmen bei einer Enthaltung für die Weiterführung der Berufsschule plädiert. Sie empfiehlt dem Grossen Rat, den Schliessungsbeschluss der Regierung zu verwerfen. Die Finanzkommission befürwortet nicht punktuelle, sondern über den gesamten Kulturbereich verteilte Sparanstrengungen. Gemeinden ohne kulturelle Institutionen sollten zudem laut Kommission einen Beitrag für kulturelle Zwecke abliefern. Der endgültige Beschluss fällt aber in der Dezembersession des Grossen Rates des Kantons Bern. Der *Verband Musikschulen Schweiz*, der *Schweizerische Tonkünstlerverein* und der *Schweizer Musikrat*, die *Konservatoriumsdirektorenkonferenz*, der *Verband der Lehrerkonvente bernischer Musikschulen* und *Konservatorien* und viele weitere Organisationen und Persönlichkeiten haben in Resolutionen ihrer Besorgnis über die gegenwärtige Tendenz, harte Sparmassnahmen vor allem im Bereich der Ausbildung und Kultur durchzuführen, Ausdruck gegeben und speziell gegen den in seiner Einmaligkeit fast ungläublichen Vorschlag, ein ganzes Konservatorium zu liquidieren, protestiert – vor allem noch in einer Zeit mit Mangel an qualifizierten Musiklehrern. Kultur ist etwas Lebendiges, sie kann nicht verordnet werden. Von jeder Generation muss Kultur wieder neu erworben werden. Dazu braucht es notwendigerweise Institutionen, die Kunst und kulturelle Bildung weitergeben. Die Geschichte lehrt es immer wieder: zerstört ist schnell, das Aufbauen erfordert Zeit. Und brauchen wir nicht gerade in unserer von schnellen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen geprägten Epoche ganz besonders auch vielfältige Anregungen aus dem kulturellen Bereich? Aussagen wie die des jüngsten schweizerischen Nobelpreisträgers *Richard E. Ernst*, in seiner Freizeit widme er sich vor allem der Musik und spiele so oft wie möglich Cello, deuten auf die rekreative Kraft hin, welche über das Künstlerisch-Musikalische hinausreicht. Daran erinnern auch die Befürworter des Bieler Konservatoriums mit ihrer Aussage: «Ein Staat, der an Ausbildung und Kultur spart, ist nicht glaubwürdig und beraubt sich seiner Zukunft!»

RH



**Musikalien**

Von den Czerny-Etuden bis zu den Meistersingern, vom Köchelverzeichnis bis zum Jazzlexikon: Unsere Musikalienabteilung.

Ob Musiklehrer, Schüler, Opernsängerin, Pop-Gitarrist, Musikwissenschaftler oder Chordirigent: Noten brauchen alle. Und nicht irgendwelche, sondern eben die Ausgabe von Köhler revidiert oder mit der Kadenz von Joachim oder in der Urfassung von anno dazumal oder für Elektrobass solo.

In unserer **Musikalienabteilung** weiss man, wovon Sie sprechen. Und was Sie lesen oder spielen möchten.

**Musik Hug**

Zürich, Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Solothurn, Lausanne, Neuchâtel